

# Verkehrserziehung

"Blick nach links, Blick nach rechts..."

**Hier erfahren Sie mehr zum Thema:**

[CD2301, Die ersten 3 Jahre  
Mühlan, Das große Familien-Handbuch](#)

*Mehr als 50.000 Kinder verunglücken jedes Jahr im Straßenverkehr. Nahezu jede Woche wird in Deutschland ein Kind im Alter von sechs oder sieben Jahren von einem Auto erfasst und tödlich verletzt.*

*Bei solchen Statistiken bekommt man leicht eine Gänsehaut. Es ist gefährlich auf unseren Straßen, und es ist unerlässlich, mit einem Kleinkind wichtige Grundregeln einzuüben.*

Die Deutsche Verkehrswacht hat die Verkehrsunfälle von Vorschulkindern analysiert und eine Reihe von Verhaltensregeln zusammengestellt, mit denen Eltern das Risiko solcher Unfälle verringern können. Zwei Drittel aller Kinder verunglücken demnach im Umkreis von 250 Metern von ihrem Wohnhaus! Deshalb sollten Eltern ihrem Kleinkind kategorisch verbieten, auf der Straße zu spielen und Straßen allein zu überqueren. "Auch ein 4- bis 5jähriges Kind sollte nicht allein auf die Straße gelassen werden; selbst wenn es unter Aufsicht der Eltern alles richtig macht. Es kann eben noch keine Geschwindigkeit richtig einschätzen, meist noch nicht sicher - besonders in Belastungssituationen - rechts von links unterscheiden und sich auch in andere Verkehrsteilnehmer noch nicht hineinversetzen. Und in Gefahrenmomenten schließt es womöglich die Augen in der Hoffnung: 'Wenn ich nichts sehe, sehen mich die anderen vielleicht auch nicht!'

Deshalb sollten Sie aber trotzdem nicht schimpfen, wenn Ihr Kind im Verkehr etwas falsch macht. Auch wenn Ihre Angst und Ihr Schrecken eine solche Reaktion verständlich machen. Besser ist es, dem Kind jedes Mal zu sagen, wie man es richtig macht."

Günstig ist auch das frühzeitige Einüben einfacher Verhaltensmuster: Sagen Sie beispielsweise immer "Stopp", wenn Ihr Kleiner sich dem Bordstein nähert. So lernt er, die Grenze zwischen Sicherheit und Gefahr deutlich erkennen.

Verbote wie: "Auf keinen Fall allein über die Straße flitzen!" müssen strikt eingehalten werden. Unfälle mit Kindern geschehen gerade dann, wenn diese ganz plötzlich auf die Straße rennen - oft zwischen parkenden Autos hindurch -, weil ein Ball wegerollt oder auf der anderen Seite ein Freund kommt. Üben Sie mit Ihrem Kind an Ort und Stelle, wie es sich zu verhalten hat, wenn Papa drüben nach Hause kommt oder jemand von der anderen Straßenseite ruft.

Schärfen Sie dem Kind ein, dass es die Straße nur überqueren darf, wenn kein Auto kommt. Kinder dieses Alters können Entfernung, Geschwindigkeit und Bremsweg herannahender

Fahrzeuge noch zu schlecht einschätzen, deshalb müssen sie warten, bis kein Auto zu sehen ist.

Geübt werden muss ebenso das richtige Überqueren der Fahrbahn: Blick nach links, Blick und rechts und noch einmal kurz nach links, bis zur Mitte gehen, Blick nach rechts ...

Besonders wichtig: Seien Sie selbst ein eindeutiges Vorbild! Ja, und dann kommen Sie sich oft ganz schön blöd vor, wenn Sie beide einsam Hand in Hand an der roten Ampel stehen und alle anderen Fußgänger an Ihnen vorüberhasten und Sie anrempeeln, weil Sie ihnen im Wege stehen.

### **Ein gründliches Schulwegtraining**

Für den Schulanfänger beginnt schließlich der "Ernst des Lebens", und Sie sollten ihn erst dann allein auf den Weg schicken, wenn Ihr gründliches Schulwegtraining erfolgreich abgeschlossen ist. Im Gegensatz zu Erwachsenen haben Kinder im Alter von sechs bis sieben Jahren noch ein stark eingeschränktes Blickfeld. Sie sehen ungefähr ein Drittel weniger als Erwachsene. Wenn Sie den Schulweg mit Ihren Kindern wirklichkeitsnah trainieren wollen, müssten Sie die Strecke eigentlich auf Knien und mit Scheuklappen versehen zurücklegen. Gehen Sie also zumindest an vermeintlich gefährlichen Stellen in die Hocke, um so die kindliche Sichtweise der Verkehrssituation einigermaßen zu erfassen. Fragen Sie das Kind bei der Schulwegübung darüber hinaus ständig: "Was siehst du jetzt?" oder "Was würdest du jetzt machen?" Nach Ansicht von Verkehrspsychologen fühlt sich das Kind so eher ernst genommen und weniger bevormundet, und Sie können die möglichen Gefahren des Schulwegs gemeinsam erkennen.

Eltern sollten den Schulweg auch zu unterschiedlichen Zeiten (morgens und mittags) abgehen. So begreifen die Kinder, dass sich Verkehrssituationen ständig ändern.

Nicht immer ist die kürzeste Strecke auch die sicherste. Ein Umweg durch weniger befahrene Straßen kann die Sicherheit des Schulweges laut Verkehrswacht entscheidend steigern.

Farbenfrohe Kleidung und Schulranzen, möglichst mit Reflektorstreifen, machen den Schulweg gerade in den dunkleren Jahreszeiten sicherer.

In den ersten Wochen, in denen das Kind allein unterwegs ist, sollten Sie ihm ruhig heimlich folgen. Nur so können Sie sich davon überzeugen, wie es die neue Aufgabe bewältigt.

Zusätzlich sollten die Eltern die Strecke auch noch mal mit dem Auto abfahren, um dem Kind einen Eindruck zu vermitteln, wie der Autofahrer kritische Punkte des Schulwegs wahrnimmt.

Dr. Eberhard Mühlau